

Guten Morgen



HASSBERGE

Englisch, Französisch oder sonst irgendeine Sprache – viele tun sich schwer, diese



vielen neuen Wörter zu lernen. Leider ist das noch nicht alles, schließlich braucht man auch Grammatik. Aber wenn ich unsere Sprache unter die Lupe nehme, sind doch die Artikel, die „Deutschneulinge“ so fürchten, gar nicht so kompliziert. Der Hund. Die Lampe. Das Auto. Na, da haben wir sie schon: der, die, das. Als ich aber letztes Jahr in der Türkei war, kam es am Strand zu einem netten Gespräch zwischen einem Niederländer und mir. Das Tolle war: Er konnte Deutsch – nur die Artikel wollten einfach nicht so, wie es die deutsche Sprache nun mal vorschreibt. Nach ein paar Minuten fragte er mich, wie wir damit zurechtkämen: „Habt ihr ein Buch, in dem ihr nachschaut, welchen Artikel ihr braucht? Sagt man jetzt die Sonnenschirm oder der Sonnenschirm?“ Als ich ihm die richtige Form nannte, war er sichtlich begeistert. Trotzdem ist es wahrscheinlich gar nicht so leicht, unsere Sprache zu lernen. Und sind wir doch mal ehrlich: Wir selbst stehen auch manchmal vor Fragen, die wir nicht beantworten können. Redet man zum Beispiel über „die Nutella“ oder „das Nutella“? Glücklicherweise haben wir Unterfranken unsere ganz eigene Lösung für dieses Problem. Da heißt es halt einfach: „Geib mieh amol des Nutella!“ Na also, ist doch gar nicht so schwer.

Jan Eidloth

Gasleitung beschädigt

Ebern – Zum Glück ohne schlimmere Folgen ist die Beschädigung einer Gasleitung am evangelischen Gemeindehaus am Samstagvormittag in Ebern geblieben. Bei Bauarbeiten hatte ein Arbeiter mit einer Spitzhacke versehentlich die Gasleitung getroffen. Bereits nach wenigen Minuten konnte die Gaszufuhr abgedreht werden. Die Feuerwehr war alarmiert worden, um das Areal abzusperren. mic

Geschäftlicher Hinweis: Teilen der heutigen Auflage liegen Prospekte der Firmen Drogerie Rossmann, Coburg, sowie Vögele, Niederfüllbach/Kronach (jeweils ohne Postbezieher), bei, die wir zu beachten bitten.

So erreichen SIE UNS

Redaktion:
Klaus Yersin,
Monika Göhr,
Michael Will
Telefon: 09531/6067
E-Mail: ebern@np-coburg.de
Anzeigen:
Regina Westphal-Soutschek
Telefon: 09531/6066
Telefax: 09531/6068
Anschrift:
96106 Ebern, Marktplatz 3

Ticket-Hotline:
Telefon: 01803/395450
Ticketservice und Zeitungsverkauf:
Leseinsel, Kapellenstraße 30
Telefon: 09531/943450
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung durch Träger im Landkreis Haßberge 23,50 € (einschl. 7% MwSt. = 1,54 €) bei Postzustellung: 27,30 € (einschl. 7% MwSt. = 1,79 €).

Die NEUE PRESSE IM INTERNET
http://www.np-coburg.de

Der Vielfalt des Lebens auf der Spur

Umwelt | Naturfotograf Roland Günter sensibilisiert Menschen für Naturschutz beim Blick durch die Fotolinse – Schöpfung bewahren

Von Michael Will

Ebern – „Wenn wir Strukturen verändern, greifen wir massiv in die Vielfalt des Lebens ein.“ Wenn Roland Günter, Förster in Seßlach und renommierter Naturfotograf, diesen Satz sagt, klingt das keineswegs verklärt. Der Fachmann beschreibt damit nüchtern und doch eindringlich zugleich, was passiert, wenn der Mensch die Natur nicht als Partner für das eigene Leben begreift. Mit seiner Diashow in Überblendtechnik führte der auch für die Zeitschrift „Geo“ tätige Fotograf am Freitagabend bei einer Festveranstaltung im Eberner Rathaus rund 100 interessierten Zuhörern und Zuschauern vor Augen, wie vielfältig das Leben vor unserer Haustür ist.

Kein Busch, kein Baum, keine Blume, kein Grashalm auf dem nicht die unterschiedlichsten Tiere leben. Teilweise sind sie nur ein bis zwei Millimeter groß und mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen, mit seiner Makro-Linse holt sie Günter mannsgrößer auf die Leinwand – und löst dabei nicht nur bei Kindern anerkennendes Staunen aus.

Mit seinem Vortrag „Biodiversität in der Kulturlandschaft“ ist es dem begeisterten Naturfotografen gelungen, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen, sie mitzunehmen in das pulsierende Leben beispielsweise auf einer Distel, auf einer Buche oder im Ufersand. Wo der Mensch meist achtlos vorbeigeht, hat sich Leben entwickelt, das intensiver und spe-

zialisierter nicht sein könnte.

Mit schier unendlicher Geduld hinter der Fotolinse und mit dem Finger auf dem Auslöser schafft es Roland Günter, seine Zuschauer mitzunehmen auf eine Reise in eine Welt voller Geheimnisse und Verblüffungen und bei ihnen so Interesse und Verständnis für bisher unbekannt Lebensformen und Lebensräume zu wecken.

Roland Günter hält am Freitagabend im Rathaus nicht etwa nur einen Vortrag, er macht die knapp zwei Stunden zu einem unvergesslichen Erlebnis, zaubert mit fast jedem weiteren Foto neue Spannung mit faszinierenden Farben auf die sonst weiße Innenwand des Rathauses. Obwohl die Betrachter starre Bilder vor Augen haben, gelingt es ihm, Käfer, Mücken, Larven, den Schwarzspecht, Wildbienen, Läuse, Ameisen, Wildtauben und anderes Getier zum Leben zu erwecken.

Nur wer erkennt, wie vielfältig das Leben in jedem kleinen Detail unserer Landschaft ist, der wird ein Gefühl dafür entwickeln können, Tiere und Pflanzen zu berücksichtigen und zu schützen. Und wer glaubt, nach den zwei Stunden die ganze Vielfalt des Lebens kennen gelernt zu haben, der ahnt, dass er nur einen klitzekleinen Ausschnitt von Biodiversität erleben konnte. Deshalb rät Roland Günter zu Geduld und dazu, sich bewusst Zeit zu nehmen, um in der Natur mit eigenen Beobachtungen der Vielfalt des Lebens nachzuspüren. Günter: „Vielfalt erkennt man nur, wenn man sich



Welch vielfältiges Leben auf dem Übungsplatz herrscht, davon konnten sich beim „Fest für die Natur“ am Samstag in Ebern auf Einladung der Biodiv-Initiative rund 1600 Besucher ein Bild machen.

Zeit nimmt.“ So sitzt er selbst schon mal sieben Stunden lang vor einer scheinbar unspektakulären Distel, um beim Blick durch das Makroobjektiv atemberaubende Fotos der auf ihr lebenden Tiere einzufangen, denen er bis zu zwei Zentimeter nahe kommt.

Naturlandschaften, sagt Günter, gibt es in Europa heute fast keine mehr. Nur noch Kulturlandschaften, durch Menschenhand geformt. Und angesichts der Diskussion um die Nutzung des ehemaligen Bundeswehrraums, das jetzt im Besitz der Stadt Ebern ist, macht der Naturkenner deutlich, dass Biodiversität sich nicht auf die viel zitierte Gelbbauchunke reduzieren lässt. Vielmehr steht sie als Symbol für ein ganzes Ökosystem, in dem sich Symbiosen zwischen den vielfältigsten Arten entwickelt haben. Als Fotograf bemüht Roland Günter einen anschaulichen Vergleich dafür, was passiert, wenn

der Mensch in diese Strukturen eingreift: „Wenn wir Arten aus dem System nehmen, ist das so, als wenn man von einem Spinnennetz einzelne Fäden abschneidet – irgendwann fällt es in sich zusammen.“ Und so kann auch das Ökosystem kollabieren, greift der Mensch allzu gedankenlos darin ein. Roland Günter formuliert es deutlich: „Wenn wir Strukturen verändern, greifen wir massiv in die Biodiversität ein.“ Und er fügt hinzu: „Es gibt keine Struktur, wo keine Biodiversität ist.“ Wer seine Bilder betrachtet, stellt das nicht in Frage.

Derzeit, so machte Dr. Klaus Mandery, Initiator der Biodiv-Initiative deutlich, gibt es auf der Erde die höchste Artenvielfalt seit jeher. Doch das sei lange kein Trost, denn diese Vielfalt fällt in einer Kurve seit Jahren drastisch ab, Tausende Arten verschwinden von der Erde. Schuld daran ist der Mensch, unterstreicht Roland Günter, durch seine mannigfaltigen Eingriffe in die Natur. „Gäbe es den Menschen nicht, gäbe es eine Steigerung der Artenvielfalt.“ Umso wichtiger ist es nach Manderys Worten, dass sich jeder einzelne Mensch seiner Verantwortung bewusst wird, damit letztendlich auch für die Schöpfung.

Dazu sei vielerorts ein Umdenken im täglichen Handeln notwendig. Denn für viele Menschen sei es schwierig, Biodiversität überhaupt zu erleben. Bedenklich sei beispielsweise, wenn Kinder heute nicht einmal mehr zehn heimische Vogelarten aufzählen könnten. Gerade deshalb sei es Ziel des Geo-Tages der Artenvielfalt, der am Samstag auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände stattgefunden hat, den Besuchern die Artenvielfalt bewusst zu machen.

Bürgermeister Robert Herrmann freute sich am Freitagabend im Rathaus bei dem Festabend über das Interesse vieler Gäste an der Natur. Er lobte die Biodiv-Initiative und zeigte sich „beeindruckt von dem, was in den letzten Wochen auf die Beine gestellt wurde“. Mit dem Vortrag von Roland Günter und dem „Fest für die Natur“ würde die Biodiv-Initiative vor Augen führen, über was man sich „im normalen Leben keine Gedanken macht“. Ebern, als zweitgrößter Schulstandort im Landkreis, sei gerne bereit, dazu zu lernen, sagte der Bürgermeister – offenbar im Hinblick auf eine künftige Nutzungsalternative für das Kasernenareal. Klaus Mandery dankte dem Bürgermeister für das Entgegenkommen der Stadt im Vorfeld der Veranstaltungsorganisation.

Die Grüße der evangelischen Landeskirchensynode überbrachte Pfarrer Ralph Utz aus Fischbach. Die Menschen gingen zunehmend rücksichtsloser

gegenüber Mitgeschöpfen um, gegenüber Menschen müssten ein Zeichen setzen gegen „immer schneller, immer weiter“. Dazu gehöre auch, Wege mutig zu beschreiten, um die Umwelt zu schützen. „Unsere fränkische Heimat ist so schön“, freute sich Utz. Deshalb forderte er die Eberner Bürger im Hinblick auf eine geplante Offroad-Nutzung auf, sich dafür offen ein-

zusetzen, dass „nicht mit Geländewagen durch dieses schöne Gelände gefahren wird“. Man müsse mutig in die Zukunft gehen, das bedinge im Eberner Stadtrat vielleicht auch ein Umdenken. Ralph Utz: „Biodiversität auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände ist zukunftsträchtiger als Motorsport.“

► Weiterer Bericht zum „Fest für die Natur“ auf Seite 10



Mit seinem Makroobjektiv taucht Naturfotograf Roland Günter in die Welt der Insekten ein.



Wer am Samstag aufmerksam über den Übungsplatz streifte, konnte dabei – wie hier Justus Vogt – mit Tieren auf Tuchfühlung gehen. Der Käfer spaziert über seine Hand. Fotos: Michael Will



Mit Keschern waren rund 30 Experten auf dem Übungsplatz unterwegs, um die über 3000 Arten nachzuweisen und zu bestimmen.



Welche Tiere, beispielsweise der Uhu, bei uns leben, darüber konnten sich die Besucher bei einer Ausstellung informieren.